

Das System Artillerie heute

Die Artillerie muss als Gesamtsystem verstanden werden. Dieses umfasst neben der Waffe (Effektor) inkl. Munition, die Aufklärung (Sensor) und die Führung (Entscheidsträger). Die Logistik ist ein integraler Bestandteil des Systems Artillerie. Die Aufgaben des Systems Artillerie umfassen die Artillerieaufklärung, die unmittelbare Feuerunterstützung sowie den allgemeinen Feuerkampf.

Markus Oetterli

Um diese Aufgaben erfüllen zu können, muss für jedes Element der Wirkungskette Sensor-Entscheidsträger-Effektor jeweils mindestens eine Plattform vorhanden sein. Beim Sensor ist dies heute der Schiesskommandant (SKdt). Beim Entscheidsträger sind dies Feuerführungszentren (FFZ), Feuerunterstützungsoffiziere (FUOf) und Feuerleitstellen (Flst). Nach der Ausserbetriebnahme des Panzerminenwerfers und aufgrund des Verzichts auf die Festungsartillerie, ist die Panzerhaubitze M-109 KAWEST der einzige Effektor. Damit deckt das Schweizer System Artillerie die Wirkungskette heute vollständig ab. Allerdings bestimmt immer das schwächste Kettenglied die Wirkung des Gesamtsystems. Dieser Artikel analysiert mit der Frage «Was kann die Schweizer Artillerie heute?» die Ist-Situation. In einem folgenden Artikel wird dann der Frage nachgegangen «Was muss die Schweizer Artillerie morgen können?». Es geht dann darum, aufzuzeigen, über welche Fähigkeiten Sensoren, Entscheidsträger und Effektoren in Zukunft verfügen müssen.

Sensor / Aufklärung

Die Artillerieaufklärung basiert heute auf dem Auge des SKdt. Dieses wird unterstützt durch Zielbestimmungs- und Vermessungsanlagen auf Fahrzeugen (Mowag EAGLE oder Puch) und der Drohne ADS-95 RANGER. Abhängig von den Wetterbedingungen ist damit Lage-, Ziel- und Wirkungsaufklärung bei Tag und bei Nacht möglich. Nur der motorisierte SKdt (Puch) kann im abgesetzten Betrieb zum Beispiel im Kampf im überbauten Gelän-

de (KIUG) eingesetzt werden. Die Genauigkeit der Zielbestimmung reicht für den Einsatz von Präzisionsmunition allerdings nicht aus. Für letzteren fehlt es auch an

Arbeitsplatz des mechanisierten SKdt im Fahrzeuginnern.



INTAFF-Arbeitsstation.

der Verfügbarkeit von Wetterdaten entlang der Flugbahn sowie im Zielgebiet. Die SKdt sind über das Integrierte Artillerie Feuerführungs- und Feuerleitsystem (INTAFF) in den Nachrichtenverbund der Brigaden eingebunden. Allerdings ist das Netz von Aufklärung, Nachrichtenbeschaffung und Beobachtung für den Artillerieinsatz gegen einen schwer identifizierbaren Gegner zu wenig dicht.

Entscheidsträger / Führung

Die FFZ der Brigaden, die FUOf der Kampfataillone und die Flst der Artillerieabteilungen (Art Abt) bilden zusammen den Führungsverbund der Artillerie. In diesen Führungsverbund sind die SKdt, Kommandoposten, Logistikeinrichtungen und Wetterzüge über INTAFF eingebettet, so dass heute ein nahezu zeitverzugsloser Datenaustausch innerhalb des Systems Artillerie möglich ist. INTAFF

Fahrzeug des mechanisierten SKdt.



ermöglicht nicht nur den Feuerführungs- und Feuerleitprozess, sondern unterstützt auch den Austausch von Befehlen, Nachrichtenmeldungen, Lagekarten und Logistikdaten. Die an den Geschützen einzustellenden Schiesselemente werden mit dem über dreissigjährigen, in den neunziger Jahren kampfwertgesteigerten Fargo-System berechnet und an alle Geschütze einer Batterie übermittelt.

Effektor/Wirkung/Munition

Im Jahr 2009 wurden die 12-cm-Panzerminenwerfer ausser Dienst gestellt, so dass heute die Infanterie- und Panzerbataillone über keine indirekte Feuerunterstützung auf kurze Distanz (– 10 km) verfügen. Mit dem im Rüstungsprogramm 2016 enthaltenen Mörser soll diese Lücke bis im Jahr 2022 geschlossen werden. Die Feuerunterstützung auf mittlere Distanz basiert heute auf der Panzerhaubitze



Panzerhaubitze M-109 KAWEST.

Bilder: LVb Pz/Art

«Die Feuerunterstützung auf mittlere Distanz basiert auf der Panzerhaubitze M-109 KAWEST.»

M-109 KAWEST. Mit der Ratifizierung des Übereinkommens über Streumunition vom 30. Mai 2008 (per 1.1.2013 in Kraft) reduzierte sich die Reichweite der Schweizer Artillerie um ein Drittel auf 20 km. Die verfügbaren konventionellen Stahlgranaten mit Momentan-, Verzögerungs- oder Zeitzünder wirken gegen gepanzerte Ziele ungenügend und erfüllen die Anforderungen an eine präzise Feuerunterstützung im überbauten Gelände bei gleichzeitiger Vermeidung von Kollateralschäden und «friendly fire» nicht. Die Suchzündermunition für die Artillerie

SOGART

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft der Artillerie (SOGART) ist die Fach OG für Feuerunterstützung. Derzeit sind rund 820 aktive und ehemalige Art Of, Mw Of, SKdt und FUOf Mitglied. Dieser Artikel ist der erste Beitrag einer zweiteiligen Serie. Der zweite Beitrag folgt in der nächsten Ausgabe der ASMZ.

rie (SMArt 155) ist primär auf die Bekämpfung gepanzelter Fahrzeuge im offenen Gelände ausgelegt. Ausserdem verfügt die Schweizer Artillerie über Beleuchtungsgeschosse zur Gefechtsfeldbeleuchtung zugunsten der Kampftruppen und zur Beobachtung der Wirkung von Artilleriefeuern bei Nacht. Über die Fähigkeit operatives Feuer (Distanz von mindestens 50 km) zu schiessen, verfügte die Schweizer Artillerie noch nie. Seit der Ausserdienststellung der als Jagdbomber eingesetzten Hunter-Kampfflugzeuge im Jahr 1994 verfügt die Schweizer Armee über keine Fähigkeiten mehr, Bodentruppen auf grosse Distanz mit Feuer zu unterstützen oder den allgemeinen Feuerkampf zu führen.

Logistik

Die Einsatzlogistik einer Art Abt besteht aus den Mitteln einer Logistikbatterie, die in den Prozessen Nach- und Rückschub, Instandhaltung, Sanität sowie Verkehr und Transport unterstützend eingesetzt wird, sowie den Mitteln der Logistikzüge der Artilleriebatterien. In den letzteren sind Raupentransportfahrzeuge (M-548) auf der Basis der über 50-jährigen Schützenpanzer M-113 im Einsatz. Die Logistikprozesse sind Bestandteil von INTAFF, welches die Durchführung von Bedarfs- und Verbrauchsanalysen sowie von Prognosen unterstützt.

Fazit

Einleitend wurde festgehalten, dass das Schweizer System Artillerie über alle Elemente der Wirkungskette Sensor-Ent-

scheidträger-Effektor verfügt. Mängel und Fähigkeitslücken bestehen bei der Reichweite, der Präzision und der Mobilität des Artilleriefeuers, aber auch bei den Einsatzverfahren für Bogenfeuer in überbautem Gelände und für die Luftraumkoordination sowie bei der Artillerieaufklärung. In rund zehn Jahren werden verschiedene Elemente des Schweizer Systems Artillerie die Grenze ihrer technischen Nut-

«Das Schweizer System Artillerie verfügt über alle Elemente der Wirkungskette Sensor-Entscheidsträger-Effektor.»

zungsdauer erreicht oder überschritten haben. Unter Berücksichtigung der üblichen Dauer von Beschaffungsprozessen der öffentlichen Hand ist es daher heute keineswegs zu früh, sondern höchste Zeit, sich mit der Frage «Was muss die Schweizer Artillerie morgen können?» zu befassen. ■



Oberst
Markus Oetterli
lic. oec. HSG
Präsident SOGART
6005 Luzern